DR.VET DIE TIERÄRZTE

# Rinder News

**Vierteljährlich erscheinende Zeitschrift für Kunden**

30. September 2019

Ausgabe 50

**In dieser Ausgabe:**

Vom Kalb zur Spitzenkuh- Entwicklungsschritte am Beispiel des landwirtschaftlichen Betriebs Luckner 1

Vorstellung Julia Hoffellner 3

Alles Hochzeit im September 4

## Vom Kalb zur Spitzenkuh – Entwicklungsschritte am Beispiel des landwirtschaftlichen Betriebs Luckner

von Franziska Luckner

Um ein hochwertiges Kalb auf die Welt bringen zu können ist es wichtig, für das Muttertier den idealen Bullen auszuwählen. Dafür sollte man das Vererbungsbild der Kuh, sowie auch des Stieres genau kennen, um eine möglichst hohe Wahrscheinlichkeit ein gutes Zuchtkalb zu bekommen zu erzielen.

Der Betriebsleiter Bernhard Luckner ist seit vielen Jahren Eigenbestandsbesamer und setzt vor allem auf genetisch hochwertige Stiere. Die Fruchtbarkeit selbst ist abhängig von verschiedenen Faktoren wie beispielsweise der Fütterung, dem Energiestoffwechsel und natürlich auch dem Allgemeinzustand. Bei der Fütterung setzt Familie Luckner auf eine totale Mischration, kurz TMR. Zu Mais und Grassilage kommt die hofeigene Mischration hinzu, welche aus verschiedensten Komponenten wie Körnermais, Getreide und vielem mehr besteht.

Ist ein Tier nun erfolgreich belegt worden und die Trächtigkeit verläuft problemlos, ist es wichtig, der Kuh einen idealen Erholungs- und Vorbereitungsplatz auf die Geburt zu bieten. Mit einer eigens dafür eingerichteten Abkalbebox, mit ausreichend Platz, einer ruhigen Lage sowie einer dicken Stroh- Mistmatratze und leichtem Zugang zu frischem Wasser, versucht Familie Luckner diesen Anforderungen gerecht werden. Auch eine regelmäßige Säuberung ist notwendig um den Keimdruck in der Box möglichst gering zu halten. Außerdem sollte man als Landwirt darauf achten, hochträchtige Tiere in der Vorbereitungsphase auf die Geburt mit frischem und schmackhaftem Futter zu versorgen, da sie kurz zuvor weniger als gewöhnlich fressen. Vor allem der Geruch ist hierbei sehr entscheidend, da Rinder aufgrund der Stellung ihrer Augen vor ihrer Nase einen toten Winkel haben und somit nicht sehen was sie fressen. Je süßlicher ein Futter riecht, desto lieber nehmen es die Tiere zu sich. Zusätzlich zu den genannten Vorbereitungsmaßnahmen werden die Tiere mit verschiedensten Boli unterstützt. Diese Boli enthalten wichtige Mineralstoffe, Vitamine und Spurenelemente, sind frei von Antibiotika und werden je nach Bedarf eingegeben. Um die Kuh vor der Geburt gut im Blick zu haben, gibt es verschiedenste Systeme zur Überwachung. Im Fall der Familie Luckner wurde eine Kamera im Abkalbebereich installiert, um so vom Haus aus die Kuh überwachen zu können.

Ist die Kalbung erfolgreich verlaufen, ist eine optimale Versorgung des

**Abb. links: Bereich der Trockensteher** **Abb. rechts.: Kalbinnen auf der Weide**

Muttertieres sowie des Kalbes wichtig. Beim Kalb wird am Betrieb nach der Geburt die Nabelschnur verknotet um einer möglichen Infektion vorzubeugen. Je nach Bedarf werden Tropfen eingegeben, welche mit Koffein angereichert sind, um den Kreislauf des Neugeborenen in Schwung zu bringen. Besonders wichtig ist jedoch die Gabe der ersten Mahlzeit. Um die Biestmilch auf seine Qualität überprüfen zu können gibt einerseits das Kolostrometer und andererseits das Refraktometer. Die Gabe sollte innerhalb der ersten drei Lebensstunden von statten gehen, da ein Kalb ohne spezifisches Immunsystem geboren wird und es die überlebenswichtigen Antikörper durch die Kolostralmilch der Mutter bekommt. Von Tag eins weg sollte dem Kalb auch frisches Wasser angeboten werden, und nach einiger Zeit auch Heu und Kälberkraftfutter. Familie Luckner setzt hierbei auf ein Kälbermüsli. Kälbermüsli ist im Allgemeinen eher grob strukturiert, da es die Verdauung der Kälber fördern soll. Eine Komponente im Kälbermüsli ist Melasse, welche süßlich schmeckt, und deshalb auch gerne von den Kälbern gefressen wird. Durch regelmäßiges und frisches Anbieten dieser Futterkomponenten entwickeln die Kälber am Betrieb ein anständiges Fressverhalten, welches vor allem in Gruppenhaltung, aufgrund des Futterneides, verstärkt wird.

Besonders die Gruppenhaltung, welche bei Familie Luckner ab einem Alter von ca. 1 1/2 Monaten beginnt, hat eine positive Auswirkung auf die Vitalität der Kälber. Nachdem die Haltung und Fütterung der Jungtiere am Betrieb ab dem achten Monat extensiver werden, machen diese auch erste Erfahrungen mit der Weide und dem Weidezaun. Trotz der oberflächlich scheinenden Haltung ist es wichtig, dass der Landwirt auch diesen Lebensabschnitt gut überwacht. Denn besonders in dieser Zeitspanne sind sie anfällig für Krankheiten wie Würmer, Parasiten, Hautkrankheiten und die Rindergrippe.

Ist nun ein Tier von den oben genannten Krankheiten betroffen, ist es sehr wahrscheinlich, dass das Tier in seiner Entwicklung und Reife verlangsamt wird und im schlimmsten Fall stehen bleibt. Diese Entwicklungsverzögerung ist für ein Jungtier enorm schwer wieder aufzuholen und schadet dem Tier möglicherweise ein Leben lang. Bei Familie Luckner weiden die Kalbinnen ein bis zwei Sommer, je nach Alter und Trächtigkeitsstatus, von Mai bis Oktober auf der eigenen Alm.

Voraussetzung für das frühe Bemerken einer Krankheit ist das genaue Kennen des Tieres und dessen Verhaltensweisen, weswegen täglich nach den Tieren geschaut wird. In dieser Zeit wird das Jungtier auch das erste Mal besamt. Um sicher von einer Trächtigkeit sprechen zu können, werden Ultraschalluntersuchen vom Bestandstierarzt durchführt, welcher dadurch die Anzahl sowie das Geschlecht des Fötus/ der Föten bestimmen kann. Auch erhält man damit Aufschluss über etwaige Zysten oder andere Unstimmigkeiten.

### Der wirtschaftliche Faktor

Beginnend mit der richtigen Samenauswahl für das Muttertier, eine erfolgreich verlaufende Geburt bis hin zum gesunden Kalb sind es nur kleine, aber bedeutende Teile des Weges bis zur Hochleistungskuh. Anschließend ist es wichtig, auf die passende und altersentsprechende Aufzucht der Jungtiere, die erste Besamung sowie eine im besten Falle krankheitsfreie Jungtierzeit zu achten. Und selbst wenn diese Schritte ohne Probleme überstanden sind, hat der Landwirt keine hundertprozentige Sicherheit, dass aus seiner mühevollen und langwierigen Arbeit eine Hochleistungskuh mit den entsprechenden Eigenschaften hervorgeht.

*Wieso ist es aber dennoch sinnvoll, auf eine gesunde Kuh mit guter Genetik hinzuarbeiten?*

Der erste Punkt der hierbei zu bedenken ist, ist der Faktor, dass nur rund zwei Prozent der österreichischen Einwohner in der Landwirtschaft tätig sind. Somit sollten diese zwei Prozent knappe neun Millionen Menschen versorgen. Sogar theoretisch ist dies niemals möglich, praktisch schon gar nicht. Folgen, die daraus resultieren, sind der Import von Lebensmitteln wie Milch und Fleisch, welche grundsätzlich aber vorhanden wären, würden die Preise dafür stabil bleiben. Um jetzt in diesem Konkurrenzkampf

überhaupt noch bestehen zu können, setzen österreichische Landwirte immer mehr auf eine gute Genetik, mit der daraus erhofften Kuh, die eine große Milchmenge liefert. Familie Luckner hat sich zusätzlich dazu über die letzten Jahre ein zweites kleines Standbein mit dem Verkauf von Kernöl aufgebaut. Im Allgemeinen hat sich besonders die Rasse Fleckvieh bewährt, die mit ihrer Doppelnutzung, zumindest in Österreich, andere Rinderrassen hinter sich lässt. Denn einerseits ist durch gezielte Züchtung die Milchleistung enorm gestiegen. Somit können Betriebe, die sich auf Fleckvieh spezialisiert haben, auch im immer größer werdenden internationalen Konkurrenzkampf mithalten. Dies bestätigt sich auch durch die Exportzahlen. Die Nachfrage aus Ländern wie der Türkei oder anderen Drittstaaten nach Fleckvieh wird immer größer. Hauptziel jener ist es, gesunde und leistungsstarke Milchviehherden mit europäischen Rindern aufzubauen.

Andererseits bringt das Fleckvieh auch eine dementsprechend gute Fleischleistung und den daraus resultierenden Fleischpreis mit. Und nicht nur Schlachtkühe bringen mehr Ertrag, denn auch beim Verkauf der Stierkälber erzielt der Landwirt einen höheren Preis. Diese „ideale“ Kuh nun zu züchten erfordert jedoch nicht nur Mühe und Arbeit, sondern kostet auch eine Menge Geld. Denn abgesehen von den jährlich anfallenden Tierarztkosten, muss auch der Kuhkomfort im Stall bei den Liege- und Fressplätzen vorhanden sein, ebenso bei der dementsprechenden Melkanlage. Auch die optimale Fütterung und Rundumversorgung des Tieres muss stets gegeben sein, denn ohne diese Faktoren wird eine Kuh, auch mit bester Genetik, niemals in der Lage sein, eine hohe Milchleistung zu erbringen.

Um die aufkommenden Kosten des Milchviehbetriebes decken zu können, muss eine hohe Leistung angestrebt werden, da die Margen in der Milchviehhaltung sehr gering sind und nur durch hohe Leistungen rentable Umsätze erzielt werden können. Um auch die Produktionskosten so gering wie möglich zu halten sind ein niedriges Erstkalbealter, sowie eine kurze Zwischenkalbezeit vorteilhaft. Eine gesunde Hochleistungskuh, mit gesunder Milchleistung sowie Qualität ist am ehesten zu erreichen, wenn von Anfang an alles richtig gemacht wurde und hinter dem Betrieb ein gutes Management mit einer bestrebten Familie steht. Die sogenannten Förderungen sind somit eigentlich Ausgleichszahlungen, um die Lebensmittel für den Konsumenten auf relativ niedrigem Niveau halten zu können. Außerdem dienen sie dazu, die Landwirtschaft in den Bereichen Umweltschutz, Biodiversität, Fruchtfolge und gute landwirtschaftliche Praxis etc. steuern zu können. Die Zukunft der Milchwirtschaft steht somit in den Sternen und ist zu einem großen Teil von den Konsumenten abhängig.

Zur Autorin:

Franziska Luckner hat im Gymnasium Seckau maturiert und im Rahmen ihrer vorwissenschaftlichen Arbeit den elterlichen Betrieb vorgestellt, was auch in der Schule besondere Beachtung fand. Der obige Artikel stellt eine Zusammenfassung ihrer tollen Arbeit dar. Ihr Berufswunsch ist „Tierärztin“, wozu wir ihr alles gute wünschen!

## Sehr geehrte Damen und Herren!

Als neues Mitglied im Dr. Vet Rinderteam, möchte ich diese Ausgabe sehr gerne nutzen, um mich kurz bei Ihnen vorzustellen.

Mein Name ist Julia Hoffelner, ich bin 24 Jahre alt und vor kurzem habe ich mein Studium an der Veterinärmedizinischen Universität in Wien abgeschlossen. Viele Praktika und wohl auch die Tatsache, dass ich auf einem Milchviehbetrieb in Knittelfeld groß geworden bin, haben sehr früh mein Interesse an der Wiederkäuermedizin geweckt und meinen Wunsch meine berufliche Laufbahn in diesem Bereich zu starten, nur bestärkt.

Bei „Dr. Vet- Die Tierärzte“ habe ich nun die Möglichkeit, meinen persönlichen Traumberuf auszuüben, so darf ich doch mit Tieren arbeiten, mit deren Umgang ich schon von klein auf sehr vertraut bin und das in einer so schönen Region wie der Südsteiermark.

Gerüstet mit dem Wissen, das ich im Zuge meiner Ausbildung erwerben durfte und dem Spitzenteam, das hinter „Dr- Vet.- Die Tierärzte“ steht, freue ich mich nun sehr Sie kennenzulernen und wünsche uns eine gute Zusammenarbeit!

## Alles Hochzeit im September

Am 20. September 2019 haben wir, René und ich bei traumhaften Wetter in Gamlitz geheiratet. "Dirndlliebe", eine schwarze Pinzgauerkalbin, mein Geburtstags- und Hochzeitsgeschenk von René, war DIE Überraschung des Tages (ich wusste wirklich nichts davon!) und natürlich gleich unser Fotomodell. Vielen lieben Dank an Otto Jauschnegg für das tolle Styling und die perfekte Präsentation der kleinen Dame. Ich hab mich riesig gefreut.
Danke an Euch alle für die vielen lieben Glückwünsche und Geschenke.
Liebe Grüße, Andrea Schauer

...nun sind die „Rinder“ und „Kleintiere“ vereint: Auch Magdalena und Walter Peinhopf-Petz haben sich getraut.

Wir gratulieren allen Vieren von ganzem Herzen und wünschen euch alles, alles Gute.
Das gesamte DR VET—Team

# Rinder News

DR.VET -Die Tierärzte
Jöss 6a, 8403 Lebring
Für den Inhalt verantwortlich:
Assoc. Prof. Walter Peinhopf
Dr. Andrea Schauer
Mag. Silvana Klammer
Dr. David Prevics
Mag. Veronika Musalkova
Mag. Andreas Gödri
Mag. Julia Hoffelner

DR.VET DIE TIERÄRZTE

Zum Wohle unserer

Sie finden uns auch im Web

www.dr-vet.at